

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.86 M., durch Agent. 1.88 M., die Einzelnummer kostet 16 Pf. Bei Nichterschienen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5798 / Telegr.-Adr.: „Tannensblatt“ / Telef. 11.

Nummer 67

Altensteig, Montag den 21. März 1932

55. Jahrgang

### Die Deutschnationalen zum zweiten Wahlgang

Keine Wahlbeteiligung der Deutschnationalen

Berlin, 20. März. Die deutschnationale Pressestelle erläßt eine Erklärung, in der es heißt: Unser Vorschlag, zugleich mit den großen Länderwahlen eine Neuwahl des Reichstages vorzunehmen und den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl wegzulassen, ist von der Regierung nicht aufgenommen worden. Unsere Gründe gegen die Wahl Hindenburgs bestehen fort. Solange keine entscheidende Kursänderung im Reich und in Preußen erreicht ist, stehen wir gegen ihn. Seine Wahl aber ist durch die Zahl des ersten Wahlganges bereits entschieden. Eine aktive Beteiligung der Deutschnationalen in der zweiten Reichspräsidentenwahl kommt nicht in Frage. Alle Fragen treten heute hinter die eine zurück: Preußen! Die Deutschnationale Volkspartei und ihre schwarz-weiß-roten Kämpfer bekennen sich erneut zu dem Ziele der Harzburgter Front und erheben den Ruf zur ehrlichen Sammlung aller nationalen, christlichen und sozialen Kräfte. Bei den bevorstehenden großen Länderwahlen gilt es jetzt einzusehen. Es gilt, Preußen zu erobern. Hier liegt jetzt der Hebel zum Sturze des Systems.

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands haben beschlossen, im zweiten Wahlgang die Kandidatur Hitler zu unterstützen.

### Die NSDAP. zu einer Preußen-Koalition bereit

Berlin, 20. März. Im Kaiserhof empfing am Samstag nachmittag der nationalsozialistische Abgeordnete Göring im Auftrage Hitlers die Auslandspresse und zwar zuerst die Vertreter der englischen und amerikanischen, dann Vertreter der übrigen Auslandspresse mit der üblichen Ausnahme der Franzosen, Polen, Tschechen, im ganzen etwa 40 Pressevertreter. Der Empfang galt der Auseinandersetzung mit der Aktion des preussischen Innenministers Severing gegen die Nationalsozialisten. Immer, so erklärte Göring u. a., wenn durch Wahlen ein neues Anzeichen der nationalsozialistischen Bewegung zum Ausdruck gekommen sei, komme man mit einer Art „Bozheimer Dokumente“ heraus, um damit die nationalsozialistische Bewegung zu discredittieren. Bei der groß angelegten Aktion Severings seien aber im ganzen zwei Gewehre und sechs Revolver gefunden worden. Das sei alles. Die Aktion Severings stelle sich somit als ein Bluff und ein groß angelegtes Wahlmanöver dar. Man habe aus den nationalsozialistischen Büros aber auch die Kartatheten an sich genommen, um zu verhindern, daß die Nationalsozialisten bei der nächsten Wahl sowohl für den Reichspräsidenten wie für den preussischen Landtag zum Wahlkampf mobilisiert werden könnten. Bei den Preußenwahlen rechneten die Nationalsozialisten mit einem Erfolg von 40 v. H. der Stimmen. Sie würden dann bereit sein, mit verwandten Parteien eine Koalitionsregierung in Preußen zu übernehmen.

### Reichsgarantie für die Schiff-Fahrt

Zusammenlegung bei Hapag und Lloyd 10:3

Berlin, 20. März. Das Reichsministerium hat den Vereinbarungen zugestimmt, die zwischen den beteiligten Refforts und den Reedereien getroffen worden sind. Danach übernimmt das Reich eine Kreditgarantie im Betrage von 77 Millionen; davon werden 7 Millionen den Tramp-Reedern, der übrige Betrag wird für das Jahr 1932 den großen Reedereien zur Verfügung gestellt unter der Voraussetzung, daß die alten Kreditgeber und die Geschäftsführung der Reedereien gewisse Unterlagen schaffen, von denen die Übernahme der tatsächlichen Garantie abhängig gemacht wird. Die alten Kreditgeber haben sich schon bereit erklärt, ihre Guthaben bis zum 28. Februar 1933 zu einem niedrigeren Zinsfuß stehen zu lassen. Die Vorstände von Hapag und Lloyd sind

### Neue Notverordnung

Biersteuererleichterung — Realsteuersperre — Ermäßigung der Kraftfahrzeugsteuer  
Keine Einfahrtscheine für Getreide

Berlin, 20. März. Der Reichspräsident hat eine neue Verordnung erlassen.

Der erste Teil der Verordnung bezieht sich auf die Senkung der Biersteuer. Die Aufstellung des zu senkenden Betrages zwischen Reichs- und Gemeindebiersteuer ist nunmehr in der Weise erfolgt, daß eine Senkung der Reichsbiersteuer um 3 RM. vorgenommen worden ist, und zwar werden die bestehenden Steuerätze gleichmäßig um den Betrag von je 3 RM. gekürzt. Diese Kürzung bedeutet für den untersten Steuerfuß eine Ermäßigung um 32 Prozent, für den höchsten Steuerfuß eine solche um 25 Prozent. Mit der Steuererleichterung ist zwangsläufig verbunden eine Ermäßigung des Steuerfußes für aus dem Ausland eingeführtes Bier von 12 RM. auf 9 RM. Um Mißständen, die sich im Hausbrauwesen herausgestellt haben, abzuhelfen, sind noch Vorschriften aufgenommen worden, die die entgeltliche Abgabe von Hausbrauwasser verhindern sollen. Die Gemeindebiersteuer ist grundsätzlich um 40 Prozent gesenkt worden. Zur Entschädigung der Gemeinden, in denen die Biersteuer zu senken ist, stellt das Reich 26 Millionen RM. bereit. Hieron erhalten die Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern 4 Millionen und die Gemeinden mit weniger als 5000 Einwohnern 4 Millionen RM.

Was das Inkrafttreten der Biersteuererleichterung anlangt, so hat die Reichsregierung ursprünglich dafür den 20. März in Aussicht genommen. Dabei war aber ausdrücklich erklärte Voraussetzung, daß bis dahin zwischen dem Reichskommissar für Preisüberwachung und den beteiligten Kreisen (Brauereien und Gastwirte) eine Einigung über die Bierpreisfestsetzung zustande gekommen war. Diese Einigung ist bisher nicht erzielt worden. Den Zeitpunkt des Inkrafttretens der Senkung zu bestimmen, ist vielmehr der Reichsminister der Finanzen ermächtigt worden.

Die Senkung der Branntweinmonopolabgabe mußte noch ausgesetzt werden, um die Biersteuererleichterung so schnell wie möglich den beteiligten Gewerben und dem Verbraucher zugute kommen zu lassen.

Die durch die Notverordnung vom 1. Dezember 1930 angeordnete Realsteuersperre gilt auch für 1932. Eine Erhöhung der geltenden Realsteuerätze ist ausgeschlossen. Lediglich für die Gemeinden, deren Steuerätze unter dem Landesdurchschnitt liegen, ist die Möglichkeit einer Erhöhung der Realsteuerätze vorgesehen.

Im Interesse einer Belebung des Kraftverkehrs wird der Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer für das Rechnungsjahr 1932 von 10 auf 5 v. H. ermäßigt.

Auf dem Gebiete der Hauszinssteuer bekräftigt die Verordnung jeden Zweifel darüber, daß die Eintragung der Abfahrgeldhypothek nicht nur in Reichsmark, sondern auch in Goldmark zulässig ist. Die den Landesregierungen erteilte, die zum 31. März d. J. befristete Ermächtigung, bei den Spar- und Girokassen die zu einer zweckmäßigen Gestaltung der Organisation erforderlichen Maßnahmen zu treffen, ist bis zum 30. September d. J. verlängert worden.

Mit Ablauf des 31. März 1932 treten die Vorschriften des Zolltarifgesetzes über Einfahrtscheine außer Kraft. An ihre Stelle soll für Getreide, Hülsenfrüchte und Erzeugnisse daraus eine Regelung treten, die durch die Verordnungen vom 14. und 18. August 1931 für Weizen und Roggen bereits eingeführt ist und sich bewährt hat. Durch die neue Regelung wird ohne Inanspruchnahme von Reichsmitteln ein Austausch von Zinland- gegen Auslandgetreide ermöglicht und die Handhabe gegeben, dem nach den Entwertungsstellen vertriebenen stark auftretenden Bedürfnis der Marktentlastung gerecht zu werden.

### Neues vom Tage

#### Entscheidung des Reichsrats gegen den Revisionsverband deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften

Berlin, 19. März. In seiner letzten Sitzung befaßte sich der Reichsrat mit einem Antrag des Revisionsverbandes deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften u. B. in Stuttgart auf Verleihung des Rechtes zur Bestellung eines Revisors für das ganze Reich und lehnte ihn ab. Es handelt sich um den Revisionsverband schwäbischer Genossenschaften, dessen Bezirk außer Württemberg auch Bayern und Hohenzollern umfaßt. Für diesen Bezirk hatte der Verband das Recht zur Revisionsbestellung. Er hat jetzt seine Satzungen und seinen Namen geändert, sein Verbandsgebiet soll das ganze Reich umfassen. Der Reichsrat trat der Ansicht des Reichsernährungsministeriums bei, daß das Recht zur Bestellung eines Revisors trotz der Erweiterung des Tätigkeitsbereiches für den Verband auf seinen früheren Bezirk beschränkt bleiben müsse.

#### Der Brand im Kohinor-Schacht

Freiburg, 19. März. Die Zentraldirektion der Brüder Kohlenwerke A.-G. veröffentlichte eine Darstellung über den Grubenbrand auf dem Kohinor-Schacht. Daraus geht hervor, daß am Fuße des Schachtes, an welchem sich die acht verunglückten Bergleute befinden müssen, sich eine Explosion von Grubenlampen ereignet hatte. Dadurch war jede Möglichkeit genommen, die acht Bergleute lebend zu retten, weshalb weitere Rettungsversuche aufgegeben wurden.

Start des „Graf Zeppelin“ zu seiner Südamerikafahrt  
Friedrichshafen, 20. März. Bei recht günstiger Wetterlage und nahezu Vollmond startete das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 0.34 Uhr zu seiner ersten diesjährigen Brasilienfahrt mit neun Passagieren an Bord.

Bombenwurf gegen den ägyptischen Ministerpräsidenten  
Kairo, 20. März. Auf dem Wege, den der von einem offiziellen Essen gestern abend zurückkehrende Premierminister explodierte kurz vorher eine Bombe, die jedoch keinen Schaden anrichtete. Man glaubt, daß es sich um eine Demonstration handelt.

#### Waffenstillstandsverhandlungen in Shanghai

London, 20. März. Im englischen Konsulat in Shanghai fand am Samstag vormittag die erste zweitägige Waffenstillstandsverhandlung statt, an der außer dem englischen Generalkonsul auch der französische Konsul sowie die Vertreter Japans und Chinas teilnahmen. Der chinesische und der japanische Vertreter äßerten sich in dem Sinne, daß man einer Verständigung wesentlich nähergekommen sei.

libereingekommen, ihren Gesellschaften eine Zusammenlegung des Aktienkapitals von 10:3 vorzuschlagen, so daß es sich bei jeder Gesellschaft auf 48 Millionen RM beläuft. Die Auslandsschulden fallen unter die Bestimmungen des Stillhalteabkommens.

### Verordnung über den Burgfrieden

Berlin, 19. März. Die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des inneren Friedens ist im Reichsgesetzblatt vom 18. März veröffentlicht worden. Sie verbietet für die Zeit vom 20. März bis zum 2. April 1932, mittags 12 Uhr, öffentliche politische Versammlungen sowie politische Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel. Für die gleiche Zeit ist jede Art der öffentlichen Verbreitung von Plakaten, Flugblättern und Flugschriften politischen Inhalts verboten. Öffentliche politische Versammlungen sowie politische Versammlungen unter freiem Himmel, die nach Ablauf der Verbotsfrist stattfinden sollen, dürfen vom 1. April ab öffentlich angekündigt werden. Wer den Verbotsbestimmungen zuwiderhandelt, wird, soweit nicht ein höherer Strafe in Betracht kommt, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten und eventuell außerdem auch mit Geldstrafe bestraft.

Die Verordnung ergänzt ferner die Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931. So wird bestimmt, daß Plakate und Flugblätter politischen Inhalts mindestens 24 Stunden vor ihrer Verbreitung der zuständigen Polizeibehörde zur Kenntnisnahme vorzulegen sind. Verstöße gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bestraft.

### Der Memelkonflikt

Schritt der Signatarmächte in Kowno

Kowno, 20. März. In den Verbalnoten der drei Großmächte, die am Samstag nachmittag dem litauischen Außenminister Dr. Januš überreicht wurden, wird u. a. darauf hingewiesen, daß die Bildung eines rein litauischen Direktoriums in Widerspruch zum Statut und zu den Erklärungen des Außenministers Januš stände, die er im Völkerbundsrat abgegeben habe. Eine etwaige Auflösung des Landtages stände ebenfalls in Widerspruch zum Beschluß des Völkerbundesrates vom 20. Februar. Minister Dr. Januš verteidigte den litauischen Standpunkt gegenüber den Vertretern der Signatarmächte u. a. damit, daß es sich erst bei einer Vorstellung des Direktoriums im Landtag zeigen könne, ob es dessen Vertrauen oder Mißtrauen erhalten werde.



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 21. März 1932.

**Konfirmation.** Der geliebte Konfirmationssonntag, der dieses Jahr auf den Palmsonntag und zugleich auf den Tag des Frühlingsanfanges fiel, war ein stiller, allerdings noch wenig frühlingshafter Tag. Die hiesige Kirche war wieder wie in den Vorjahren sehr freundlich geschmückt. Der „Liederkranz“ bot mit seinem prachtvoll zu Gehör gebrachten Lied „Wohin soll ich mich wenden“ den Teilnehmern bei der feierlichen Handlung einen besonderen Genuß. Während die Straßen unseres Städtchens gestern ein Bild sonntäglicher Ruhe zeigten, hatte die Bahn durch die Konfirmationsgäste einen wesentlich stärkeren Verkehr aufzuweisen. Eine größere Anzahl besonders Schiffsportfreudiger beiderlei Geschlechts war auf den Antebis gefahren, um dort dem Winter und dem wahrscheinlich letzten Schnee zu huldigen. Wie man hört, soll es in jeder Hinsicht schon gewesen sein.

**Gewerbeschule.** Heute vormittag von 9—12 Uhr findet die mündliche Schlußprüfung der Gewerbeschule statt, der gestern die Auflegung der schriftlichen und praktischen Arbeiten voranging. Wie alljährlich, so zeigte die Öffentlichkeit auch heuer wieder erfreulich großes Interesse für die Schülerarbeiten und die Schule, die eine heute unentbehrliche Ergänzung der praktischen Berufsarbeit für jeden Lehrling bildet. Die aufgelegten Arbeiten gaben ein Bild von dem Aufbau der Schule, der als sehr gut anzusprechen ist. Die Schwierigkeit des Unterrichts in den verschiedenen Berufsarten stellt an die Lehrer große Anforderungen, die jedoch der Aufgabe voll und ganz gerecht wurden. Wenn auch durch die Einfügung der Arbeitslosenkurse eine Ausweitung in dem früheren Umfang nicht möglich war, so haben doch die aufgelegten Arbeiten dem hart um seine Existenz ringenden Gewerbebestand gezeigt, daß eine gute Schule heute notwendiger denn je ist. Den beiden Lehrern, Herrn Gewerbeschulrat Kappeler und Herrn Gewerbeschulassessor Fischer gebührt unser aller Dank. Zu begrüßen wäre noch, wenn der Gewerbelehreverband eine Weiterbildung erfahren würde.

— **Frühlingsanfang.** Vom 13. März an konnten wir uns gleichmäßig schönen Wetters erfreuen. Wenn jetzt Tag für Tag die Sonne am wolkenlos blauen Himmel erstrahlt, läßt jeder, daß der Frühling seinen Einzug hält. In der Natur ist davon allerdings noch nicht viel zu merken. An Baum und Strauch findet man bisher nur die ersten schüchternen Knospenansätze. Noch fehlt ganz das erste zarte Grün, das uns der liebste Frühlingsbote ist. Da Ostern in diesem Jahr verhältnismäßig früh fällt, kann man auch nicht mehr darauf rechnen, daß innerhalb einer Woche noch ein entscheidender Wandel eintritt. In früheren Jahren hat man mit mehr Berechtigung auf grüne Ostern gehofft, ohne daß sie eintrafen. Vorläufig ist es nicht warm genug, als daß bis zum Osterfest noch ein entschiedener Wandel eintreten könnte. Wir alle begrüßen den Einzug des Frühlings mit einem Aufatmen der Erleichterung. Hinter uns liegt der schwere Winter, dem wir alle mit größter Sorge entgegenblieben. Es kommt noch dazu, daß eine gewisse innerpolitische Entspannung erkennbar ist, und hoffen zu einer fühlbaren Entlastung des Arbeitsmarktes zu kommen. Jetzt erhebt sich wieder in uns die Hoffnung, daß es noch einmal besser werden wird, und, wie der Dichter sagt:

Und träut der Winter noch so sehr  
mit frohen Gehärdten.

und streut er Eis und Schnee umher,  
es muß doch Frühling werden,

so glauben auch wir, daß der Zeit der Not und Leiden eine bessere Zukunft folgt. Dieses Wunder des wiedererwarteten Hoffens hat uns der Frühling gebracht. Er läßt unsere Herzen rascher schlagen, er erfüllt uns mit Lebensmut und mit neuer Widerstandskraft. Nur wer sich selbst aufgibt, ist verloren. Der Bauer rüftet zu neuer Saat. Die Natur erwacht aus ihrem Schlummer. Der Frühling hält seinen Einzug.

**Schlußprüfung der Landwirtschaftsschule Nagold.** Letzten Sonntag hielt die Landwirtschaftsschule Nagold im Seminarssaal ihre Schlußprüfung ab. Landrat Böttlinger begrüßte die versammelten Schüler, ihre sehr zahlreich erschienenen Angehörigen, die Vertreter der Behörden sowie die Lehrer und Freunde der Schule. Dann nahm die Prüfung ihren Anfang. Sie zeigte die mannigfachen Kenntnisse, welche sich die Schüler in verhältnismäßig kurzer Zeit erworben haben. Den Anfang machte Rektor Kleiner, der in der Wirtschaftsgeographie die deutsche Ostmark behandelte, ein sehr aktuelles Thema. Es folgte Oberamtsrat Dr. Reygger, der das Thema Schadenertrag in der Landwirtschaft behandelte. Nach einer Pause Hauptlehrer Karath über Wechsel- und Wechselrecht. Diese zeitgemäßen Themen begegneten bei den Gästen lebhaftem Interesse. Kun vom Oberamtsbaumwart Walz über Obstbau im Schwarzwald. Hauptlehrer Böttlinger zeigte an einem praktischen Beispiel den Verkauf eines Grundstückes mit allen möglichen Hindernissen, die es zu auftreten könnten. Anschließend sprach Defonomierat Häder, der Vorstand der Schule, über Landwirtschaft. Anhand von Modellen und Versuchen zeigte er richtige Weiten und das Prinzip der Milch auf Äsche und Fettsäure. Herr Häder streifte auch noch kurz die wichtigsten Ausrichtungen des neuen Milchgesetzes. Bei der Prüfung fielen besonders die treffenden und exakten Antworten der Schüler auf. Eine rasche Auffassungsgabe gehört im praktischen Leben zu den wichtigsten Eigenschaften. Landrat Böttlinger legte nach dem Frage- und Antwortspiel, wie er sich ausdrückte, die Zuhörer können bestätigen, daß die Schüler ihre Zeit ausgenutzt haben, und er ermahnte sie, die Hader jetzt nicht wegzulegen. Wenn die Schüler auf den väterlichen Hof zurückkommen, sollen sie nicht alles unternemen, sondern nur schrittweise ihre in der Schule erworbenen Kenntnisse anwenden. Er dankte dann Defonomierat Häder und gab seiner Lieberzählung Ausdruck, wie viel in der verhältnismäßig kurzen Zeit in der Schule geleistet wurde. Die Schule wurde jetzt fünf Jahre bestehen mit einem Durchschnitt von 29 Schülern, sei also durchaus lebensfähig und stehe an der oierten Stelle sämtlicher Landwirtschaftsschulen. Man könne stolz sein, daß der Schule vor zwei Jahren noch ein Schülerheim angegliedert wurde, heute würde man den Mut dazu nicht mehr aufbringen. Nachdem Landrat Böttlinger dem besten Schüler der Schule, Erich Danielmann, Schönbrunn, den ersten Preis gegeben hatte, schloß er mit dem Wunsch, mit der Landwirtschaft im Bezirk möge es vorwärts und aufwärts gehen. Herr Defonomierat Häder führte aus, auf jeden zehnten Schüler dürfe nur ein Preis kommen, da aber diese Klasse seit Bestehen der Schule die beste sei, würde er noch drei Prämien verteilen, und zwar erhielt Gottlob Birle, Wörnersberg, Karl Zieffe, Wörnersberg und Fritz Kneißler, Schönbrunn je eine Prämie in Gestalt eines Buches, gestiftet von der Landwirtschafts-, Bezugs- und Absatzgenossenschaft Altensteig. Vom Landw. Bezirksverein bekommt jeder Schüler als Andenken einen Obstbaum und einen Kalender. Den Lehrkräften und der Amtsförderung sagte Defonomierat Häder seinen aufrichtigen und herzlichen Dank. Er habe die Hoffnung, daß sich die Schule über die schlechte Zeit hinwegsetzen könne. Ein gutes Zeichen für die Schule sei, daß von Gemeinden, von welchen früher einige Jungbauern auf der Schule waren, sich auch immer wieder neue Schüler melden. Dem Seminar dankte Herr Häder für die freundliche Lieberzählung ihres Festivals und sagte dann noch einige Worte zur Weltwirtschaftskrise, von der Deutschland besonders stark betroffen werde, hauptsächlich in Auswirkung des Versailler Vertrags. Der Landwirtschaft bleibe nichts übrig, als weiter zu kämpfen und ihre Scholle weiter zu bebauen. Es sei die Pflicht jedes Einzelnen, sich über Wasser zu halten und sich zu wehren. Viele würden sagen, die Technik sei schuldig, es sei aber falsch, wenn man deshalb z. B. die Eisenbahn abschaffen würde. Wir hätten keine Lieberzählung, sondern die Verteilung sei nicht richtig. Zu den Eltern sagte Defonomierat Häder noch, sie möchten sich für die Arbeiten ihrer Kinder interessieren und so mit den theoretischen Kenntnissen von der Schule und der Praxis der Eltern,

den Jungen ein ausgeglichenes Wissen beibringen. Jedes Kind solle sich das Dichterwort vor Augen halten: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es um es zu besitzen“. — Nachmittags wurde noch eine kleine Abschiedsfeier gehalten. Nach der Begrüßung durch Defonomierat Häder wurden einige schwäbische Gedichte vorgetragen und unter der Leitung von Hauptlehrer Böttlinger der Einakter „Dr. Mittel als Schulleiter“ aufgeführt, der viel Beifall fand.

— **Calw, 20. März.** Gestern vormittag fand die Schlußprüfung der Landwirtschaftsschule statt. Nach einem frischen Gehörg der Schüler und einer Ansprache des Schulvorstands, Landwirtschaftslehrer Petzsch, wurden Unterrichtsproben in Deutsch, Allgemeiner Tierzucht, Geometrie und Feldweihen, Obstbau, Staatsbürgerkunde, Physik und Fütterungslehre abgehalten, welche von den guten Kenntnissen der Schüler und von der gegenständlichen Arbeit der Schule bedientes Zeugnis ablegten. Landrat Rippmann, der im Auftrag der Zentralstelle für die Landwirtschaft die Prüfung abgenommen hatte, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß trotz der Not der Zeit die Schule erhalten werden konnte und daß die Einsicht bei den Eltern sich durchgerungen habe, daß für die jungen Landwirte eine Ausbildung erforderlich sei. Die Einrichtung der Schule habe den Eltern dem Staat und der Amtsförderung viel Geld gekostet. Es sei deshalb die Pflicht der Schüler, nicht stehen zu bleiben sondern weiter zu lernen, ihre Mitfahrern zu beraten und aufzufüllen, damit der in der Schule ausgelebte Same draußen in der Gemeinde aufkeime. Indem der Redner auf einen Appell der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft an die Landwirte näher einging, betonte er, daß bei der Landwirtschaft kein Rückgang der Ernte stattfinden dürfe, da sonst Einfuhr von Getreide und sonstigen Lebensmittel nötig sei. Allgemein seien die Klagen über Unrentabilität des Bodens und über Geldmangel, aber hier gelte der bekannte Vers: Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit. Alles Geschimpfe habe keinen Sinn, die Landwirte sollen einander helfen, nicht auf eine bessere Zukunft warten und auch nicht auf neue Reiche, die nichts helfen werden. Die Schüler sollen in dem Rahmen der Kenntnisse, die ihnen vermittelt worden seien, weiter kommen, sie sollen landwirtschaftliche Zeitungen lesen, sich selbstständig fortbilden und sich gegenseitig ihre Erfahrungen austauschen, damit der Schulbesuch eine Arbeit geleistet habe, die zum Segen des Hauses und der Gemeinde diene. Landwirtschaftslehrer Petzsch gab sodann einen Rückblick auf das abgelaufene Schuljahr und knüpfte daran beherzigenswerte Abschiedsworte an die Schüler des oberen Kurses. Er sprach die Erwartung aus, daß der untere Kurs im nächsten Winter sich wieder vollständig einfinden werde und daß die Schüler an der Deutschen Landwirtschaftsausstellung in Mannheim teilnehmen. Wegen Geldmangels konnte nur ein Prämium ausgeteilt werden an Martin Hammann in Martinsmoos. Der obere Kurs erhielt noch eine kleine Prämie in Form eines Taschenkalenders. Der Schlußfeier wohnten hantliche und städt. Behörden, sowie die Eltern der Schüler und viele Freunde der Schule an.

— **Calw, 20. März.** Die Oberamtsbaumwartstelle hat eine Eingabe an die Stadtverwaltung gerichtet wegen des liegenden Handels mit Räumen, Ständen, Pflanzensieben, Blumenstängeln und ähnlichen Handelsartikeln auf den Wochenmärkten. Die Eingabe wünscht eine Marktkontrolle für den Baumhandel sowie ein Verbot für das Festhalten ausländischen Obstes auf Straßen und Plätzen. Diese Anregungen sollen unter Umständen dahin erweitert werden, daß der Markthandel mit Gehölzen überhaupt verboten werde. Die Mehrheit des Gemeinderats trat mit Entschiedenheit dafür ein, daß ausländisches Obst, soweit es durch deutsches ersetzbar ist, vom Straßenverkauf ausgeschlossen werde. Eine diesbezügliche Änderung der Marktordnung soll nicht vorgenommen werden.

**Freudenstadt, 19. März.** (Wirteverbandstag.) Der 42. Verbandstag des Wirteverbandes der Wirte Württembergs wird vom 23. bis 25. Mai hier abgehalten.

**Kottweil, 20. März.** (Diamantene Hochzeit.) Am Sonntag durfte Kaufmann Emanuel Rosenstiel und seine Gattin Lina geb. Degginger das seltene Fest des 60jährigen Ehejubiläums begehen. Beide sind körperlich und geistig frisch und gesund. Der Jubilar vollendet im Mai das 87. seine Lebensgefährtin im April das 81. Lebensjahr.

## Dr. Faust in Schaiddorf

Eine Erzählung von Hans Heinrich Ehler

Wehr wohl als die Riesenstadt sind die Provinzstadt und auch das Dorf immer noch Heimorte geistig selbstsam gerichteter Menschen. In deren Gedankenträumen hat irgend ein neuzeitlicher oder antiquarischer Ideentypus seine Herrschaft errichtet. Philosophie, Naturwissenschaft, Religion, Kunst, Astronomie, Kologie, Okkultismus, Poesie sitzen darin eingenistet und haben die Eigentümer der betreffenden Gebirge oft gänzlich zu abhängigen Geschöpfen gemacht. Manches ist's nur ein Ausschnitt, eine Partikel, ein Ableger jener Systeme, die sich derart abseitige Wirkungsstätten aussuchten. In solchen Köpfen geht immerwährende Gärung vor sich um den einen bereingefallenen Keim. Die Stirnen tragen das Zeichen geheimer innerer Bedeutung, die Gestalten gehen in einem Schimmer der Erwartung, daß ihren verborgenen Bemühungen gewiß einmal plötzlich das Rätsel der Welt aufspringen werde.

Aus einem Umkreis von zehn Kilometern ließe sich ein Panoptikum von dergleichen Bewohnern höherer Bereiche zusammenstellen. Der Sägmüller oben kann Schillers Gedichte auftragen. Sein breiter, weißer Kollbart bedt dabei. Es ist ein Erlebnis, ihm zuzuhören. Der Müller unten sammelt die Pflanzen des ganzen Waldgebietes und hat eine botanische Bücherei. Weiter das Licht ab haust ein Lungentranke mit Frau und fünf Kindern, frommer Stundenmann, in Jungen vom Himmelreich redend. Kommt man feierabends in seine Stube, spielt er an einem dort stehenden Harmonium einen Choral. Dann treten die Kinder an, bis zum jüngsten siebenjährigen herunter, und jedes spielt am Harmonium einen Choral. Im benachbarten Weiler wohnt der Freidenker und Monist Jakob Krauch. Sein kostbarster Besitz, beinahe auch schon wieder etwas metaphysisch Sakrales, ist ein Autogramm Hädels. Der Gipfel Binder wickelt aus Seidenpapier drei Hefte, kalligraphisch mit eigenen Versen vollgeschrieben. Der Sternwirt macht Eingaben an den Reichspräsidenten zur Rettung des deutschen Vaterlandes. Am Löwenkammloch lieft ein alter Bauer den Gästen aus der Hand. Mit jedem ihm bezahlten Schoppen wächst die noch vom Schicksal gewährte Lebensfrist des Spenders, ohne daß der Chromant sich der jeweiligen Zugabe bewußt zu werden scheint. In Häfner-

Neubaus kann man sich zu einem Vorkünstler an die schwirrende Töpferleibe legen und mit ihm von antiker Keramik sprechen.

Dem Wilhelm Ruch von Schaiddorf hatte es die Geschichte des Doktor Faust angetan. Er war in das Studium der magischen Kräfte geraten, die wirksamste Verführung, welcher die Vorstellungswelt eines schwäbischen Bauern verfallen mag.

Am so Unbegreiflicheren schien für den nüchternen Verstand der Dorfbewohner ihm geschehen zu sein, als der Mann sonst sehr sachlich an die Erde gebunden war, das heißt ein abgerandeter Erbhof mit vierzig Morgen Gütern und zwanzig Morgen Wald dem Junggehehen gehörte. Auch waren Haus, Stall und Feld noch in gutem, ja musterhaftem Zustande, seitdem die Zauberbücher und Geheimchristen sich auf den Schäften in der Kammer des Herrn aneinanderreichten. Nichts verlotterte, keine Schraube wurde locker. Das fremde, in seine Augen gekommene Licht schien deren Pupillen nicht getrübt, sondern vielmehr geklärt zu haben für die natürlichen Dinge des Tagwerks. Mutter, Knecht und Magd taten um den Geschäftigen her gern das ihrige. Das Vieh gedieh, die Ernten gediehen, von der landwirtschaftlichen Ausstellung brachte er Preise heim.

Dieser ins Zwischenland eingetretene Bauer dachte, wenn er einen Acker sah, anders als die andern, die nicht zuerst an den Ertrag und den Wert der erwarteten Frucht, sondern an die Geheimkräfte der Natur, denen das Wunder des Wachstums zu danken war. Wer weiß, ob nicht die Natur von solch seltsamer Gefühlszuwendung bewent, wirklich ihr freundliches Dämonium besonders walten ließ?

Von den inneren Vorgängen drang aus dem neuen Wesen zunächst nichts Auffälliges nach außen. Nur jenes still atmende Od der ungewöhnlich in sich Tätigen ging überall um ihn her mit.

Entzündet worden war die Leidenschaft an einer alten Spanschnitel, verstaubt aus einem Winkel des Hauspeichers gezogen. Als er den Fund aufschnürte, kamen das Schinger Kaufbuch und anderes Gedrucktes und Geschriebenes der überflüssigen Wissenschaften hervor. Die Sachen stammten aus dem Nachlaß des Großvaters. Von diesem wurde noch im Dorf geredet als von einem einst weltbühnen bekannten Wunderdoktor, der Sympathie getrieben hatte.

Wilhelm Ruch, hieß es, gleiche dem Vorfahren Balthasar Ruch wie ein Wiedergebommener. So mochte des Toten

hand dem Entel jene Schachtel in die Hände geschoben haben. Da der Deckel über den Fingernägeln aufsprang, war auch schon etwas Angreifbares aus ihr herausgesprungen und hatte sich um die Sinne des Eröffners gelegt. Nachts wurde das bedeutungsvolle Ding auf den Nachttisch gestellt. Aufgewacht aus dem Schlingelwerk von Träumen, sah der Erbe den Ahnen an der Wand stehen und mit dem Mund etwas sprechen, das man nicht hören konnte. Am nächsten Morgen entdeckte er auf seiner linken Wende ein vorher nicht dagewesenes rotes Mal. Die Mutter sagte, ihr Schwiegervater habe daselbst Zeichen an sich gehabt.

So war es sein Schicksal, was fortan mit ihm sich begab. Er war in das zweite Reich verschoben, die Welt hatte sich zur Kullisse verwandelt, dahinter die Wirklichkeit und die eigentlichen Dinge stehen. Wie in ein immer tiefer und weiter sich öffnendes Bergwerk stieg der Verwundene in die Kammern der schwarzen und weißen Ragle ein. Er wurde ein Gelehrter der arkanen Lieberlieferungen und führte Briefwechsel mit okkultistischen Geisteskräften. Später als im Pfarrhaus erlosch hinter seinem Fenster die Lampe. Doch niemand war am Morgen früher auf als er. Der Schlafdrang schien in ihm eingekrumpt zu sein.

Immerhin mußte bald der Preis für die Absonderung bezahlt werden. Die Schaiddorfer wichen von ihm ab. Freilich geschah das nicht wie von einem Entwerteten und Raubgestalten. Denn wenn die materialistische Weltanschauung auch schon in den Köpfen der Bauern ihre nackten Gerüste aufschlug, so hat das entweichende religiöse Wesen doch noch die Scheu vor den verborgenen Mächten dagelassen. Der nun mit dreien verbündete Nachbar gewann eine Bedeutung und Erhöhung, an welche die jag gewordene Pflanzlast der anderen sich nicht hingetraute. Er selber zog sich zurück, ging zu keinem Trunk, zu keinem Tanz, zu keinem Fest. Seltamer, ja schier unheimlicher Weise sah man ihn in der Kirche. Sogar der Pfarrer führte mit dem doch vom bösen Geistern Beherrschten oft lange Gespräche, und beide taulichten Blicke aus.

Eine Ausnahme begann den Vereinsamten an der allgemeinen Entfremdung zu bekümmern. Auch Lisbeth ließ ihn auf seiner Insel stehen. In dem wachsenden Maß, wie ihm das auffiel, merkte der davon Betroffene, sie sei das Zentrum von Gedankenkreisen, die bisher ein nicht genug gewerteter Nebenbereich seines Lebens gebildet waren.

(Fortsetzung folgt.)



**Friedrichshafen, 19. März.** (Der Luftschiffverkehr beginnt.) Die Zeppelin-Fahrt über Meere und Kontinente hat aufgehört eine Sensation zu sein. Mit dem 21. März tritt die Luftschiffahrt in eine neue Phase ihrer Entwicklung ein. Von gelegentlichen Sonderfahrten nach verschiedenen Zielen geht sie über zu fast planmäßig geordneten Fahrten auf der gleichen Strecke. Ihr erster Fahrplan kündigt vier Fahrten Friedrichshafen-Pernambuco mit genauen Abfahrts- und Ankunftsdaten sowie Fluganschlüssen an. Der 21. März, der Tag des Beginns der ersten Fahrt, wird so zu einem verkehrshistorischen Datum.

**Stuttgart, 20. März.** (Das endgültige Wahlergebnis.) Nach den Feststellungen des Kreiswahlausschusses hat sich das endgültige Wahlergebnis vom 13. März für Württemberg nur wenig verändert: Düsternberg 83 963 (plus 4), Hindenburg 850 461 (plus 8), Hitler 369 725 (minus 7), Thälmann 145 154 (plus 12), Winter 3729 (plus 3), zerplittert 226 (minus 5).

**Kentlingen, 20. März.** (Geständnis des Mörders.) Der in Stuttgart in Haft befindliche Wilhelm Herzog, der unter dem dringenden Verdacht stand, den Bahnhofsvorstand Veit von Sondelfingen in der Nacht zum 1. März in Gemeinschaft mit Wilhelm Weiß ermordet zu haben, hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er hat zugegeben, daß er zusammen mit dem durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Weiß den Plan zur Tötung ausgeheckt hat, und daß beide den Veit überfallen und getötet haben. Im einzelnen gibt der Verhaftete an, daß er geschossen und Weiß gestochen habe. Herzog war der Angreifer und Weiß hat erst später, als die Schüsse nicht sofort tödlich wirkten, eingegriffen, um den Veit vollends ganz unschädlich zu machen.

**Amstetten O. A., Geislingen, 20. März.** (Das vermisste Kind.) Die Polizeidirektion Ulm teilt mit: Der vermiste Knabe Georg Clement von Amstetten ist immer noch nicht gefunden. Nach den neuesten polizeilichen Ermittlungen ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß er sich am 4. Februar 1932, nachmittags von Amstetten aus in nordwestlicher Richtung entfernt hat und dem Conetal zu, wahrscheinlich aber in der Richtung nach Wittingen, gegangen ist. Nicht ausgeschlossen ist daher, daß der Knabe infolge Ermattung in dem angeführten Gelände blieb oder aber noch weiter ging und die ebenfalls in der Nähe befindliche Heilabfahrende Tierhalde hinuntergestürzt ist.

**Leonberg, 19. März.** (Tödlich überfahren.) Am Freitag nachmittag ereignete sich in der vom Marktplatz nach Eitingen führenden Straße ein schwerer Unfall. Als der fahrplanmäßige Omnibus des Autoverkehrsverbands durch die Straße fuhr, sprang aus einem Haus ein Kind direkt in den Omnibus hinein. Seine Verletzungen waren so schwer, daß es bald darauf starb.

**Göppingen, 19. März.** (Industrie und Leipziger Messe.) Eine Reihe Göppinger Firmen haben auf die Leipziger Messe große Hoffnungen gesetzt. Sie haben zum Teil erhebliche Aufwendungen gemacht. Ihre Hoffnungen sind jedoch zum überwiegenden Teil enttäuscht worden. Besonders bei der Möbelindustrie ist dies der Fall. Aber auch die Metallspielwaren-Industrie ist nicht befriedigt, das gleiche gilt von der Textil- und Metallindustrie.

**Die deutsche Forst- und Holzwirtschaft und die Rußlandgeschäfte**

**Stuttgart, 19. März.** Seit Jahren hat ein großes rheinisches Stahlwerk bedeutende Mengen hochwertiges Kiefernholzes aus dem württembergischen Schwarzwald bezogen. In diesem Jahre kann das Werk seine Lieferungsverträge in Aussicht stellen, weil die Vertretung der Sowjetregierung dem Werk die Bedingungen aufzulegt hat, für seine Warenlieferungen nach Rußland russisches Holz in Gesensrechnung abzunehmen. Das rheinische Werk hat demzufolge bei der Vertretung der Russen, einer anderen Holzhandlung, Kassenholz bestellt. Außer diesen unverlässigen bekannt gewordenen Fall soll eine ganze Anzahl Firmen des rheinischen Industriegebietes auf ähnliche Weise verpflichtet worden sein. Kassenholz ist Zahlungsmittel anzunehmen. Einem andern Kassebericht aus dem Rheinland zufolge hat dort eine Firma große Mengen russischer Kabinette gekauft und dadurch die deutschen Kabinette, wie sie bisher aus Württemberg geliefert wurden, vom Wettbewerb ausgeschaltet. Wir verzeichnen also die unheimliche Tatsache, daß sich deutsche Firmen dem Geschäftswillen der Sowjets unterwerfen, und daß heute der Absatz selbst hochwertiges Holz aus Rußland aufnehmen, bezahlen wir die russischen Bearbeitungskosten und manchen Arbeiter unter Holz verarbeitenden Industrie droht.

**Aus Baden**

**Karlsruhe, 20. März.** (Reichssteuerflucht-Stechbrief.) Das Finanzamt Ettlingen hat hinter dem Generaldirektor a. D. Paul Josef Viebmann, früherer Generaldirektor der Spinnerei und Weberei in Ettlingen, geboren am 16. November 1867 in Gnoien in Mecklenburg, z. Z. wohnhaft in Kapalls, einen Steuerfluchtbrief erlassen und die Beschlagnahme des im Inland befindlichen Vermögens angeordnet. Viebmann schuldet dem Reich eine Reichsfluchtsteuer von 46 100 RM.

**Hartwangen, 20. März.** (Zamittelttagodie.) Am Freitag abend erschof der 16jährige Fritz Pöfler seinen Vater, den Metzger August Pöfler, durch vier Schüsse. Fritz Pöfler gibt an, in Notwehr gehandelt zu haben, da der Vater ihn und die Mutter mit einem Messer bedrohte. Nach der Tat meldete sich Fritz Pöfler selbst der Gendarmerie.

**Gutach, 18. März.** Seitern abend kurz nach 7 Uhr brach im Hofgut des Jungbauern Böhle im Ramsbach Feuer aus, das in dem großen Gebäude reiche Nahrung fand und sich mit überraschender Geschwindigkeit über das ganze Anwesen ausbreitete, das bis auf die Grundmauern niederbrannte. Der Gebäudeschaden beträgt 30 000 Mark. Die Fahrnisse sind zum größten Teil mitverbrannt.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Amerika verbietet das Auftreten von ausländischen Musikern.** Ein vom Präsident Hoover unterzeichnetes Geheh untersagt nicht das Auftreten ausländischer Schauspieler, sondern nur die Teilnahme von ausländischen Musikern, die ein Instrument spielen.

**Stiftung des Reichspräsidenten für Goethes Geburtsstätte.** Reichspräsident von Hindenburg hat der deutschen Volkspolizei für Goethes Geburtsstätte einen persönlichen Beitrag in Höhe von 5000 RM bewilligt.

**Aus dem Gerichtssaal**

**Urteil gegen Kagenellenbogen**

**Berlin, 20. März.** Am Samstag verurteilte Landgerichtsdirektor Dr. Reiche das Urteil der Strafkammer des Berliner Landgerichts I im Prozeß gegen die Direktoren der Schultheiß-Kagenhofer-Krauserei A.-G., das folgendem lautet: **Kagenellenbogen** und **Penzlin** werden wegen Bilanzverschleierung verurteilt und zwar Kagenellenbogen zu drei Monaten Gefängnis und 10 000 RM Geldstrafe, Penzlin an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat zu 10 000 RM Geldstrafe und zu einer weiteren Geldstrafe von 10 000 RM. Das Verfahren wegen Prozeßbetrugs wird eingestellt. Von der Anklage der Untreue wird Kagenellenbogen freigesprochen. Die gegen Kagenellenbogen verhängte Gefängnisstrafe gilt als durch die Unteruchungshaft verbüßt. Die Angeklagten Dr. Gobenheim, Rahlman und Funke werden freigesprochen.

**Spiel und Sport**

**Rundgebung für das Deutsche Turnfest**

**Stuttgart, 20. März.** Im Festsaal der Viederballe veranstaltete der Hauptstadtschulrat für das 15. Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart eine Rundgebung, zu der erstmals die etwa 500 Mitarbeiter der 15 Fachauschüsse für das Deutsche Turnfest und zahlreiche Vertreter der Stuttgarter Turnvereine erschienen waren. Nach dem Einmarsch der Hohen begrüßte der erste Vorsitzende des Hauptstadtschulrates, Studententrat Dr. Obermeyer, die Erschienenen. Sodann sprach Staatsminister a. D. Domagala über Sinn und Zweck eines Deutschen Turnfestes. Er dankte zunächst dem Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Kautenbacher für die Erhaltung des Stadions. Eines der Merkmale in der Deutschen Turnerschaft sei die Erziehung in einer großen Gemeinschaft von mehr als 15 Millionen Menschen zur freien Unterordnung und zum Gehorsam. Die Idee des Turnfestes ist das Fest der Idee der Volksgemeinschaft und wirklicher, echter vaterländischer Gefinnung. „Vaterländisch“ darf aber nicht im parteipolitischen Sinne aufgefaßt werden. Wo wir offensichtliche vaterländische Belange vorfinden, da müssen wir — fern von Parteipolitik — unsere Stimme erheben. Das ist mit Ziel und Aufgabe eines großen Deutschen Turnfestes. Hierauf sprach der Oberturnwart der DL, Karl Stedding-Berlin über die technische Durchführung des Turnfestes. Man rechnet mit der Teilnahme von 200 000 Turnern und mit einem Gesamtumsatz von 10 Millionen RM für Stuttgart. Das Turnfest dauert vom 22. bis 30. Juli 1933. Die ersten Tage werden von den Turnern der Stuttgarter Vereine ausgefüllt werden, und zwar vom Sonntag, den 23., bis Dienstag, den 25. Juli. Am Mittwoch, 26. Juli, findet die Eröffnung des Turnfestes auf dem Schlosshof statt mit Ubergabe des Bundesbanners an die Stadt Stuttgart. Am Donnerstag, den 27. Juli, beginnen die Mehrkämpfe mit der Teilnahme von etwa 9200 Turnern und Turnerinnen. Der Freitag, den 28. Juli, ist dem Kreisturnen gewidmet. Samstag, den 29. Juli, den Entscheidungskämpfen und den volkstümlichen Übungen. Hauptfesttag ist der 30. Juli. Vormittags findet der große Festzug statt, nachmittags das große Schauturnen. Man rechnet bei dem Festzug mit einer Gesamtlänge von 12 Kilometer und dreistündiger Dauer. Nachmittags ist dann das große Schauturnen.

**Süddeutsche Meisterschaftsspiele**

**Abteilung Südost:**  
 Karlsruher FV. — VfB. Stuttgart 4:2 \*  
 Bayern München — FC. Alzenberg 1:0  
 Sp. Bgg. Fürth — FC. Wörthheim 1:3  
 FK. Kapfart — 1860 München 1:0

**Abteilung Nordwest:**  
 Eintracht Frankfurt — HSV. 09 Mainz 2:1  
 VfL. Weidenau — HSV. Frankfurt 0:1  
 Borussia Worms — FC. Saarbrücken 5:0  
 FK. Formasens — SV. Waldhof 2:0

**Per Stand der Spiele**

**Süddeutsche Meisterschaft**

**Abteilung Südost:**

| Sp. gew. unte. verl. | Tore     | Punkte   |
|----------------------|----------|----------|
| Karlsruher FV.       | 11 5 5 1 | 21:14 15 |
| Bayern München       | 10 7 0 3 | 30:14 14 |
| FC. Alzenberg        | 11 5 4 2 | 38:15 14 |
| Sp. Bgg. Fürth       | 10 4 2 4 | 20:14 10 |
| FC. Wörthheim        | 10 3 4 3 | 20:23 10 |
| VfB. Stuttgart       | 11 3 2 6 | 19:29 8  |
| FK. Kapfart          | 10 3 1 6 | 5:35 7   |
| 1860 München         | 11 2 2 7 | 16:25 6  |

**Süddeutsche Verbandsspieltage**

**Besult Württemberg-Baden:**  
 Stuttgarter Kickers — Union Bödingen 3:2  
 FC. Birkenfeld — VfB. Karlsruher 3:3  
 SV. Feuerbach — Sportfreunde Esslingen 4:8  
 Sp. Bgg. Schramberg — Freiburger FC. 5:2  
 SC. Freilburg — Germania Brötzingen 1:3

**Besult Bayern:**  
 HSV. Nürnberg — SCV. Ulm 1:0  
 FC. Schweinfurt — Kickers Würzburg 4:0  
 FC. Würzburg — Joha Regensburg 2:1  
 FC. Haareuth — VfR. Fürth 5:2  
 Bader München — Teutonia München 0:4

**Rundfunk**

**Dienstag, 22. März:** 6.15 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Enallischer Sprachunterricht, 15.30 Uhr Blumenstunde, 16 Uhr Frauenstunde: „Ostern in der Kunst“, 16.30 Uhr Konzert, 18 Uhr Zeit, Wetter, 18.15 Uhr Gedentrede für Goethe, 18.20 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 19.30 Uhr Faust 2. Teil, 22.30 Uhr Zeit, Wetter, Nachrichten, 24 Uhr Das Wendlinn-Quartett spielt.

**Handel und Verkehr**

**Markt:**

**Schweinepreise, Baiingen:** Milchschweine 12—19 M. — Bernloch: Milchschweine 16—20 M. — Bönningheim: Milchschweine 13—17. Käufer 34 M. — Geringlingen: Milchschweine 11—21 M. — Geringlingen: Milchschweine 14 bis 20 M. — Gaiddorf: Milchschweine 14—18 M. — Saulgau: Milchschweine 16—20 M. — Weingarten: Milchschweine 15—19 M.

**Rindpreise, Baiingen:** Schlachttiere 125—205, Ochsen und Stiere 270, trächtige Kühe 221—300, leere Kühe 190—280, Markt- kühe 135—155, trächtige Kalbinnen 282—430, leere 244—306, Jungvieh 58—190 M. — Bernloch: Kühe 200—300, trächtige Kalbinnen 320—360, Jungvieh 120—200, Jungvieh 80—120 M. — Saulgau: Ferkel 155—301, Ochsen 105—392, Kühe 220 bis 400, Kalbinnen 230—320, Rinder und Jungvieh 75—245 M. — Weingarten: Kalbinnen 250—350 M.

**Der Holzmarkt.** Obwohl der Waldbesitz in den letzten Monaten den Einfluß beschränkt und obwohl die Einfuhr von Bau- und Rundholz im Jahre 1931 um 47 Prozent niedriger war als im Vorjahr, überstieg das Angebot immer weitens die Nachfrage. Infolgedessen drückt selbst die fast gänzliche Einfuhr auf den Markt. Am Inlandsmarkt erreichte der Holzbedarf am Baumarkt infolge der starken Schrumpfung der Bauwirtschaft nur etwa ein Drittel des Vorjahresumsatzes. Im Zusammenhang mit dem Rückgang der Kohlenförderung ist u. a. Waldholz der Verbrauch von Grubenholz weiter gesunken. Die Produktion von Holz und Zellstoff war um 22 Prozent niedriger als im Vorjahr, jedoch hob der Bedarf an Papierholz bei den noch verhältnismäßig hohen Lagerbeständen beträchtlich verringerte. Die Kaufkraftminderung in der holzverarbeitenden Industrie hat seit Dezember erheblich härter als in früheren Jahren nachgelassen. In der Sägewirtschaft verhärteten sich die Abnahmeverhältnisse, jedoch die Beschäftigung härter sank, als es der Saison entsprach. Die für die kommenden Monate jahresmäßig zu erwartende Belebung der Holzwirtschaft dürfte sich im Zusammenhang mit der starken Drollelung der Bauwirtschaft und der rückgängigen Nachfrage nach Holz nur in engen Grenzen halten. Nadelstammholz konnte meist nur in kleineren Mengen abgesetzt werden. Im Schwarzwald, Mittel- Nord- und Unterland zwischen 40 und 50 Prozent in Ober- schwaben und Hohenzollern zwischen 35 und 40 Prozent der Landesrunddrehle. Starke Formen von guter Beschaffenheit wurden mit 50—60 Prozent bewertet. Papierholz ist vernachlässigt. Wenige Abfälle wurden auf der Grundlast von 40—45 Prozent der Landesrunddrehle getätigt. Ueberaus unzulässig ist der Absatz von Stangen. Die Erlöse schwanken hier zwischen 60 bis 100 Prozent der Landesrunddrehle. Auf dem Laubholzmärkte sind wenige Veränderungen zu verzeichnen. Für Eichenstammholz büct man Preise zwischen 70 und 100 Prozent, die mittleren Preise bewegen sich zwischen 75—90 Prozent. Korbholz von einwand- freier Beschaffenheit wurde mit 70—80 Prozent bewertet. Eichenstammholz war zu Preisen zwischen 75 und 90 Prozent ver- käuflich. Für die übrigen Laubholzsorten hörte man Erlöse zwischen 65 und 80 Prozent der Landesrunddrehle.

**Letzte Nachrichten**

**Falschgeldfabrik in Stuttgart ausgehoben**

**Berlin, 21. März.** Die Kriminalpolizei hat, wie die Montagpost aus Stuttgart meldet, dort eine Falschgeldfabrik ausgehoben und 6 Beteiligte verhaftet. In der Werkstatt sollen für rund 8 Millionen Mark falsche 100-Markcheine hergestellt worden sein. Die Polizei konnte jedoch nur noch für 1 1/2 Millionen Mark Falschgeld beschlagnahmen.

**Graufiger Doppelmord im Saigland**

**Delonig (i. B.), 20. März.** In der kleinen Gemeinde Jaulsdorf bei Delonig i. B. beobachteten in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr Einwohner, daß in dem Anwesen des Gutsbesizers Gustav Wolf ein Brand ausgebrochen war. Durch rasches Eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden, so daß nur die große Scheune mit reichen Erntevorräten ein Opfer der Flammen wurde. Da das Ehepaar jedoch nicht erschien, wurde eine Leiter an die Fenster der Schlafstube gelegt, auf der der 19jährige Knecht Morgner emporstieg. Er rief den Untenstehenden zu: „Leben nimmer, die sind tot“. Es stellte sich heraus, daß eine grauenvolle Mordtat begangen worden war. Der Mörder hatte mit einem Stein oder einem anderen stumpfen Gegenstand auf das Ehepaar im Schlafe eingeschlagen. Die 46 Jahre alte Frau Wolf war sofort tot, während der 54 Jahre alte Ehemann zwölf Stunden später im Krankenhaus gestorben ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Als des Mordes verdächtig wurde der Knecht Morgner verhaftet. Er be- streitet die Tat, hat sich aber dadurch verdächtig gemacht, daß er, obwohl er fast völlig angezogen war und sein Fenster dem Brandherd gegenüberliegt, von dem Brande nichts gewußt haben wollte. Es wird vermutet, daß er auch den Brand angelegt hat.

**Flugunfall in Kalifornien — Vier Tote**

**Los Angeles, 20. März.** Beim Abflug eines Flugzeu- ges in Kalifornien fanden vier Personen den Tod.

**Gestorben**

**Edhausen:** Katharine Hauser geb. Schil, 80 J. a.

**Mutmaßliches Wetter für Dienstag**

**Hochdruck beherrscht die Wetterlage.** Für Dienstag ist trockenes, wenn auch zeitweilig bedecktes Wetter zu erwarten.

Für die Satzsetzung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altenreig.

### Amisgericht Nagold.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Hermann Klein, Schreinermeisters in Altensteig wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins heute aufgehoben.  
Nagold, den 18. März 1932.

### In sämtliche Bürgermeisterrämter des Oberamtsbezirks Nagold.

Die Bürgermeisterrämter werden ersucht, ihre Gemeindeangehörigen durch eine öffentliche Bekanntmachung in tunlichster Weise auf nachgenannte gesetzliche Bestimmungen in Kürze hinzuweisen:

#### 1. Insektengefahr im Walde.

Die Waldbesitzer werden auf die mit zunehmender Trockenheit drohende Gefahr schädlicher Vermehrung der Borkenkäfer etc. in Fichtenbeständen aufmerksam gemacht und angehalten, die geeigneten Maßnahmen hiergegen zu ergreifen. Solche sind: alsbaldige Fällung der von Käfern besetzten Stämme, Entrindung dieser und Verbrennung der Rinde, rechtzeitige Abfuhr des aufbereiteten Nutz- und Brennholzes und, soweit dies nicht bis zum 1. Mai möglich sein sollte, Entrindung dieser Hölzer.

Das Forstpersonal des Staates ist zu sachgemäßer Belehrung bereit. Für den Fall von Verstämmnissen wird auf Art. 12 des Forstpolizeigesetzes hingewiesen, wonach es dem Forstamt zusteht, bei Gefahr auf dem Verzug sofort die zur Verhütung der Käfergefahr dienenden Anordnungen zu treffen und auf Kosten des Waldbesitzers ausführen zu lassen.

#### 2. Waldbrandgefahr.

Zur Verhütung von Waldbränden sind die Gemeindeangehörigen auf die Bestimmungen der §§ 308, 309 und 368 Ziffer 6 des Reichsstrafgesetzbuches, sowie auf Art. 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes hingewiesen. Besonders ist vor dem Abbrennen von dürrer Gras und von Hecken zu warnen. Gegen das Rauchen im Wald wird unmissverständlich eingeschritten.

#### 3. Schutz seltener Waldpflanzen und -kräuter.

Das Sammeln von Waldpflanzen und -kräutern ist nur auf Grund von Erlaubnisscheinen gestattet (Art. 22 Ziffer 2 des Forstpolizeigesetzes, Art. 6 Ziffer 4 und 16 des Forststrafgesetzes.) Unter die seltener bzw. besonders gefährdeten Waldpflanzen zählen: Enzian, Knabenkautarten, Steinröschen, arohes Schneeglöckchen, Lupinen, Frauenschuh, Röhenschelle, Fingerhut und Seidelbast. Vor dem unachtsamen oder gewerbmäßigen Abpflücken von Reisern der Stechpalme, sowie von Blütenzweigen von Salweide, Aspe, Pappel, Erle und Haselnuß ist besonders zu warnen.

Die Bürgermeisterrämter werden ferner ersucht, für entsprechende Belehrung und Ermahnung der Schulpflichtigen Sorge zu tragen.

Nagold, den 19. März 1932.

Namens der Forstämter Altensteig, Dornstetten, Enzklosterle, Hoffstett, Horb, Nagold, Pfalzgrafenecker, Simmersfeld, Stammheim und Wildberg:

Forstmeister Majer.

Garrweiler.

### Wald- und Sägmühle-Berkauf.

Im Konkurs des Johannes Waldbach, Landwirts in Sölsberg kommen am

Mittwoch, den 23. März, vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Garrweiler zur Versteigerung Parz. Nr. 221/3, 221/6 — 95 a 78 qm Wald in Mühlschörrn und 1/2 Taganteil an der Kohlsägmühle.  
Es findet nur ein Termin statt.

Grundbuchamt: Büren.

Altensteig

**Cigarren, Korkcigarillos,  
Schweizerstumpen Burger** in rund  
u. gepresster Form  
**Cigaretten sämtl. Fabrikate**  
3, 6, 10, 25 Stück Packungen

**Tabakwaren Grob-, Mittel- u. Feinschnitte**  
in sämtl. Preislagen.

Für Wiederverkäufer und Wirte zu bekannten  
Fabrikpreisen bei

**Chr. Burghard jr.**

#### Achtung Klavierbesitzer!

Komme am 21. März 1932 nach Altensteig zum Klavierstimmen Normalstimmung Mk. 5.—. Sämtl. mir übertragene Arbeit wird sorgfältig und fachmännisch unter Garantie ausgeführt. Ia. Referenz. Reparaturen, Neubestellungen etc. gut und billig.

**Ernst Beck, Freudenstadt**  
Klavertechniker und -Stimmer.  
Geht Anmeldung in der Geschäftsstelle des Blattes.



### Gummihälle

und

### Frühjahrs- Spielwaren

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

**C. W. Luß Nachf.**

*Fritz Rühlert*

Altensteig.

Altensteig.

Zu Ostern empfiehlt in guter Ausführung und billigsten Preisen:

**Schulranzen  
Aktentappen  
Schülermappen  
Brieftaschen  
Geldbeutel  
Sportgürtel  
Hosenträger  
Rucksäcke**

**A. Kern We.**  
Sattler- u. Tapeziergeschäft.

15% billiger ist

### Kaba

das nichtstehende  
schokoladenhaltige  
Getränk.

Für Kinder besonders  
geeignet.

Ein Liter kostet 30 Pf.  
Ein Liter kostet 40 Pf.

**Chr. Burghard jr.**

Verkaufe ein gutes, neu erhaltenes, steinernes

### Motorrad

„Archie“, Viertakt-Motor, elektrisches Licht mit Boschhorn Baujahr 1931, sehr guter Bergsteiger.

Anfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

#### Seriöser

Herrn Empfänger kann 500.— RM. und mehr monatl. verd. Angeh. unter L. D. 336 an Ala Haasensteln & Vogler, Chemnitz erbeten.

### Photo-Alben

sind in neuer Auswahl, in den beliebtesten Formaten in geschmackvollen Ausführungen und in jeder Preislage zu haben in der

**Buchhandlung Lauk, Altensteig.**

### Kaffee-Werbe-Sage

vom 21. bis 26.  
März

Infolge eines direkten größeren Einkaufs kann ich heute meiner werten Kundschaft einen sehr aromatisch und vorzüglichen gebrannten Maracatbo-Kaffee 1 Pfund Mk. 3.— als Gelegenheitskauf anbieten

bei Abnahme von 5 Pfund Mk. 2.90, bei 10 Pfund Mk. 2.80.

Ferner besonders zu empfehlen:

Santos Mischung 1 Pf. Mk. 2.— Quatemala Mischung 1 Pf. Mk. 3.20  
Konjum Mischung 1 Pf. Mk. 2.40 Matagalpa Mischung 1 Pf. Mk. 3.40  
Aicaraqua Mischung 1 Pf. Mk. 2.80 Neugranada Mischung 1 Pf. Mk. 3.80

Achten Sie auf Qualität und frische Röstung.

**Chr. Burghard jr., Altensteig**

Wilhelm Hammer

Lina Hammer

geb. Zeller

Vermählte

Altensteig

Ebhausen

19. März 1932.

Wörnersberg.

### Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während des Krankseins und nach dem Hinscheiden meines Gatten, unseres guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

### Karl Gottlieb Kalmbach

Gemeindepfleger

in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Krockenberger für die tröstenden Worte am Grabe, dem Herrn Hauptlehrer Nothwang mit dem Mädchenchor für den erhebenden Gesang und für die ehrenden Nachrufe seitens der Gemeinde durch Bürgermeister Armbruster und der Kirchengemeinde durch Kirchengemeinderat Bürkle, für die vielen Blumenspenden und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bösingen.

### Danksagung.



Heimgeliebt vom Grabe unseres lieben Sohnes und Bruders

### Karl Hauser

sagen wir allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben, sowie für den Gesang des Gesangsvereins herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Bestellungen

für schönes Brennholz

(Scheiter und Koller) pro Raummeter Mk. 7.—, frei vor Haus geliefert, nimmt entgegen

**Schaal, Kohlenhandlung, Altensteig.**

**Für Gasthäuser**  
empfiehlt

### Papier- Tischtücher

in Krepp und Damast  
die

**Buchhandlung Lauk**  
Altensteig.